

Gedenktafel direkt am Geburtsort

Informationen am Hafnermarkt über den Astronomen Simon Marius

GUNZENHAUSEN (en) – An einen berühmten Sohn der Stadt Gunzenhausen erinnert eine Gedenktafel, die jetzt neben dem Personaleingang der Sparkasse am Hafnermarkt angebracht worden ist. Alle Interessierten erhalten hier in kompakter und unterhaltsamer Form Einblicke in das Leben und Wirken des Astronomen, Mathematikers, Arztes und Kalendermachers Simon Marius.

400 Jahre ist es her, dass Marius in seinem Hauptwerk „Mundus Iovialis“ seine Entdeckung der vier großen Jupitermonde veröffentlichte. Dieses epochale Ereignis lag damals schon fünf Jahre zurück. Es ist – wie auf der Gedenktafel dargestellt – „wahrscheinlich seinem fränkischen Naturrell geschuldet“, dass die Publikation erst im Jahr 1614 erschien. Dass Marius von dem Italiener Galileo Galilei, dem zeitgleichen Entdecker der Jupitermonde, öffentlich des Plagiats beschuldigt wurde, betrübte ihn sehr, entbehrten die Vorwürfe doch jeglicher Grundlage. Heute ist klar, dass Marius die Jupitermonde völlig unabhängig von Galilei entdeckt hat. Seine Beobachtungen waren zum Teil sogar etwas genauer.

Dass die neue Gedenktafel am nördlichen Seitenflügel des Sparkassengebäudes angebracht wurde, hat seinen Grund. Nur wenige Meter davon entfernt erblickte Marius am 10. Januar 1573 in einem Haus, das auf

dem heutigen Sparkassenparkplatz stand, das Licht der Welt. Seine Eltern, Büttnermeister und Ratsmitglied Reichart Mayer und Elisabeth, eine Wirtstochter aus Sammenheim, heirateten 1556 und bekamen sieben Kinder. In der Gunzenhäuser Lateinschule weckte der Schulmeister Georg Vogtherr, selbst ein Freund der Astronomie, bei dem Schüler Simon schon früh die Leidenschaft für die Sterne. Vervollständigt wurde seine Bildung an der Heilsbronner Fürstenschule und später in Prag und Padua.

Nach seiner Rückkehr nach Franken berief Markgraf Joachim Ernst von Brandenburg-Ansbach den Gunzenhäuser als Hofmathematicus und -astronom an seine Residenz. Hier konnte er hervorragend einer intensiven Forschungstätigkeit nachgehen. Mit seinem Fernrohr gelangen ihm Venus-, Kometen- und Sonnenfleckenbeobachtungen. Auch sah er als erster Europäer den Andromedanebel. Absoluter Höhepunkt war jedoch die Entdeckung der vier großen Jupitermonde.

Zu Ehren des Gelehrten, dessen Namen neben einer Straße auch das Gymnasium in Gunzenhausen trägt, richtet die Stadt in Zusammenarbeit mit der Nürnberger Astronomischen Gesellschaft ab dem 14. Juli eine „Simon-Marius-Woche“ aus. In deren Rahmen wird in der Schalterhalle der Sparkasse eine Ausstellung gezeigt. Außerdem richtet die Sparkasse einen

Malwettbewerb zum Thema Simon Marius aus, bei dem tolle Preise zu gewinnen gibt.

Finanziert hat die Gedenktafel die Stadt Gunzenhausen. Sie trägt die gestalterische Handschrift der städtischen Medienbeauftragten Mirjam Eischer und von Stadtarchivar Werner Mühlhäußer, der bei der Übergabe der Gedenktafel im Beisein von Bürgermeister Karl-Heinz Fitz und den beiden Sparkassenvorständen Burkhard Druschel und Jürgen Pfeffer kurz auf die Person Simon Marius einging. Für Mühlhäußer ist die Darstellung der Kommunalgeschichte gut für die Imagepflege einer Kommune. Erläuterungstafeln wie die jetzige über den berühmten Gunzenhäuser seien nicht nur für die Einheimischen, sondern auch für die Urlaubsgäste interessant und würden gern gelesen.

Mühlhäußer ist stolz, dass die Stadt eines von weltweit nur 25 noch vorhandenen Exemplaren des „Mundus Iovialis“ in ihrem Archiv hat. Er kündigte an, dass diese mit Unterstützung der Sparkasse von der Stadt erworbene Rarität neben anderen interessanten Exponaten bei der Ausstellung in der Schalterhalle im Juli präsentiert werden wird. Einen Dank richtete er an Druschel und Pfeffer für die Bereitstellung des Gebäudes zur Installation der Tafel.

Vorstandsvorsitzender Druschel versicherte, dass das Kreditinstitut solche Aktivitäten gern unterstützt.



Bei der Übergabe der neuen Simon-Marius-Gedenktafel am Hafnermarkt (von links): Sparkassenvorstandsmittglied Jürgen Pfeffer, Bürgermeister Karl-Heinz Fitz, Vorstandsvorsitzender Burkhard Druschel und Stadtarchivar Werner Mühlhäußer.
Foto: Neidhardt

Er gab in diesem Zusammenhang bekannt, dass der Nürnberger Astronomischen Gesellschaft seitens der Sparkasse für die Aktivitäten im Simon-Marius-Jubiläumsjahr 3000 Euro bereitgestellt wurden.

Bürgermeister Fitz findet es gut, dass Interessierte nun in kompakter und zeitgemäßer Form Einblicke in das Leben und Wirken des großen Gunzenhäusers erhalten. Historische Persönlichkeiten wie der in der Alt-

mühlstadt geborene Astronom seien schließlich auch Werbeträger für eine Kommune. Allen am Gelingen des Vorhabens Beteiligten dankte er für ihre Unterstützung. Die Stadt ist laut Fitz dank Werner Mühlhäußer bei der Archivarbeit sehr gut aufgestellt und es sei noch einiges Interessante zu erwarten. Die ansprechende Gestaltung der Tafel würdigte Vorstandsmittglied Jürgen Pfeffer. Sie bildet für ihn „einen Blickfang in der Innenstadt“.